onnerstag, den 27. Februar 1936
r. 57 Jahrgang 14



Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem
Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen: Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63-508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Japanische Offiziere morden Minister

Ein Staatsstreich junger Offiziere, die eine Verschärfung des außenpolitischen Kurses verlangen.

In Tokio verübten am gestrigen Mittwoch japanische ffiziere einen blutigen Militärputsch, in dessen Verlauf r Ministerpräsident und mehrere höhere Staatsmänner d Militärpersonen ermordet bzw. schwer verletzt urden.

Als in den frühen Morgenstunden sich das 3. Regiment der 1. Division auf dem Wege zum Bahnhof befand, o die Verladung nach der Mandschurei vonstatten gehen llte, trennten sich unterwegs große Abteilungen unter ihrung des Hauptmanns Nonaka und anderer Offiziere n der Haupttruppe und besetzten die strategischen Punkte r Stadt Tokio. Im Verlaufe dieser Aktion bemächtign sich die Truppen des Kriegsministeriums, des Innenministeriums und der Polizeidirektion. Ferner wurden bteilungen in die Wohnungen von Ministern und höherer vilen und militärischen Persönlichkeiten gesandt.

In ihren Wohnungen wurden ermordet:
der Ministerpräsident Admiral Okada,
der Admiral Graf Saito,
der Generalinspekteur General Watanabe.

Schwer verletzt wurden: der Finanzminister Takaaschi und der Hofmarschall Suzuki.

Der frühere Siegelbewahrer Makino wird vernißt.

Es handelt sich, wie zur Zeit zu übersehen ist, um nen Putsch imperialistisch-militärischer rägung. Die Persönlichkeiten, gegen die Anschläge rchgeführt wurden, galten als Anhänger einer gemäßigten Außenpolitik, die sich nicht immer den radikalen perialistisch-militärischen Forderungen fügen wollten.

Die aufständischen jungen Offiziere wollten den Fürn Saionji, das letzte überlebende Mitglied des Rates Alten, die alten Minister, die Kapitalisten, die Bürotten und die Parteien beseitigen, da sie in innen- und enpolitisch schwerer Zeit, nach Ansicht der Putschisten, Staatsform zerstören wollten; die jungen Offiziere llen dagegen den Bestand der kaiserlichen Staatsform ern.

Washingtoner diplomatische Kreise erhielten aus To die Nachricht, daß die Führer der militärischen Erheg allen Zeitungen Tokios eine Erklärung zuleiteten, der die Erhebung damit begründet wird, daß das bisige japanische Kabinett sich mehr und mehr vom „wah japanischen Geist entfernt und in die Vorrechte des ado widerrechtlich eingegriffen habe". Die Erklärung, vom Hauptmann Nonaka und Hauptmann Ando vom Kiotoer Regiment unterschrieben ist, führt als Beweis obige Behauptung den Londoner Flottenrtrag von 1930 an. In der Erklärung heißt es ter: „Falls diese Lage weiterhin bestehen bleibt, wird Verhalten Japans zu China, Rußland, England und Vereinigten Staaten einen Explosionspunkt erreien." Was damit gemeint ist, sagt die Erklärung nicht.

Die Führer der Erklärung gaben weiter bekannt, daß en 23 Uhr mitteleuropäischer Zeit (14 Uhr japanischer it) eine neue Erklärung verkündet werden wird.

Was tut die Regierungsexekutive?

London, 26. Februar. Einer Meldung aus Tokio lge soll die Geschäfte des ermordeten Ministerpräsiten der Innenminister Goto übernommen haben.

Nach einer anderen Meldung aus Tokio soll auch der lizeipräsident von Tokio unter den Ermordeten sein.

Die japanische Botschaft in London erhielt am Mitth abend vom Innenministerium in Tokio ein Telemm, in dem es heißt, daß es außerhalb der japanischen uptstadt zu keinerlei Zwischenfällen gekommen sei. In io selbst seien Heer und Polizei gemeinsam bemüht, Ruhe und Ordnung zu halten. Die Lage sei ruhig. **Der geschäftsführende Ministerpräsident Goto sowie die übrigen Mitglieder des Kabinetts hätten den Rücktritt eingereicht.** In dem Telegramm soll schließlich erwähnt werden, daß das **Kriegsrecht erklärt** worden sei.

Tokio, 26. Februar. Das Marineministerium teilt mit, daß zum Schutz und zur Aufrechterhaltung der Ordnung das 1. Geschwader nach Tokio und das 2. Geschwader nach Osaka beordert worden sind.

Aus Yokusuka sind in der Vorstadt von Tokio Marinetruppen eingetroffen. Die Herbeiholung dieser Truppen wird als vorbeugende Maßnahme bezeichnet.

Tokio und ganz Japan sollen unter strenger militärischer Ueberwachung stehen.

Tokio, 26. Februar. Der Kaiser hat die Proklamierung des Kriegsrechts bestätigt. **Die Militärgewalt in Tokio ist dem Kommandanten der Garnison, General Kaschi, übertragen worden.**

London, 26. Februar. Angesichts der scharfen Zensur, die in Tokio verhängt worden ist, lauten die Nachrichten über die Ereignisse in Japan zum Teil außerordentlich widerspruchsvoll. Nach den übereinstimmenden Meldungen der Londoner Abendpresse haben sich insgesamt 3000 Mann an dem Staatsstreich beteiligt, doch scheint es, als ob die Behörden im Augenblick Herr der Lage sind. Eine Bestätigung der Meldung, daß insgesamt 80 maßgebende Persönlichkeiten getötet worden seien, lag auch am Mittwoch abend noch nicht vor.

In London geht die vorherrschende Ansicht dahin, daß der Aufstand unter Umständen ein schärferes Vorgehen der Japaner in China zur Folge haben werde. Diese Auffassung vertritt der frühere politische Berater der chinesischen Nationalregierung, Sir Frederick Whyte der außerdem Maßnahmen gegen Sowjetrußland fü möglich hält.

Die Hintergründe des Staatsstreichs.

Verhinderung der Verhandlungen mit der Sowjetunion. — Die Frage der Ratifizierung des Russenpaktes durch Frankreich.

Der Staatsstreich in Japan kommt gerade in einem Moment, da die Frage der Ratifizierung des französisch-sowjetrussischen Beistandspaktes durch Frankreich in das entscheidende Stadium einzutreten beginnt. Den japanischen Militaristen ist dieser Pakt ein großer Dorn im Auge, denn sie wissen nur zu gut, daß das Inkrafttreten des Paktes für die Sowjetunion eine Erleichterung der Lage an den Westgrenzen bedeutet und daß Sowjetrußland von diesem Moment an ihren Eroberungsplänen im Fernen Osten größeren Widerstand entgegensetzen wird. Auch die vor einigen Tagen zwischen der nunmehr gestürzten japanischen Regierung und der Sowjetregierung über den Beginn gegenseitiger Verhandlungen zur Regelung der strittigen Fragen getroffene Vereinbarung hat den japanischen Militaristen absolut nicht in den Kram gepaßt, was zweifellos dazu beigetragen haben dürfte, schon jetzt gegen die Regierung loszuschlagen.

Noch vor dem Staatsstreich hat die japanische Regierung aus ihrer negativen Stellungnahme gegen den französisch-russischen Pakt keinen Hehl gemacht. Und zwar veröffentlichte das „Deutsche Nachrichtenbüro" in Berlin darüber folgenden Bericht:

Das japanische Auswärtige Amt sei der Ansicht, daß die Ratifizierung des französisch-sowjetrussischen Paktes die durch die angeblich „aggressive" Haltung der Sowjetunion erschwerte Lage im Fernen Osten wesentlich verschärfen würde. Moskau scheue sich nicht, Mandschukuo zu bedrohen und die Aeußere Mongolei aufzuhetzen. Japan müsse daher feststellen, daß der französisch-sowjetrussische Beistandspakt entgegen den französischen Versicherungen den ganzen Fernen Osten stärkstens beunruhige(?). Japan erwarte, daß Frankreich dieser Lage Rechnung tragen werde (!). In politischen Kreisen Tokios sei man durch die entschiedenen Erklärungen des stellvertretenden Außenkommissar Stomonjakow beunruhigt, daß die Sowjetregierung einen Einfluß dritter Länder auf die Aeußere Mongolei nicht wünsche. Japan erwarte nun, wie halbamtlich durch das japanische Auswärtige Amt erklärt wird, daß die Sowjetregierung ihre Beziehungen zur Aeußeren Mongolei einwandfrei klarstelle. In politischen Kreisen Japans vertrete man die Auffassung, daß die Lage im Fernen Osten eine wesentliche Verschärfung erfahren würde, wenn Moskau unter Ausübung eines Druckes auf die Aeußere Mongolei seine Operationsbasis nach Süden gegen Nordchina und nach Westen gegen Mandschukuo vorschieben sollte. Die Haltung der Sowjetunion sei nur durch die Entlastung im Westen zu erklären, die der Abschluß des Beistandspaktes zur Folge gehabt habe. Unter Berücksichtigung dieser Umstände, so wird nach den Angaben des DNB in politischen Kreisen Japans weiter gefolgert, sei es notwendig, daß Japan an die Verstärkung seiner Kräfte in Nordchina und in Mandschukuo denke. **Japans Antwort auf die Drohungen der Gegenseite sei die bereits beschlossene Auffüllung seiner Garnisonen in Nordchina und die durch kaiserliche Ordre befohlene Ablösung in Mandschukuo durch erstklassige japanische Heimattruppen.**

Moskau und die Ereignisse in Japan.

Paris, 26. Februar. Havas berichtet aus Moskau, daß die Tokioter Vorfälle dort lebhafte Bewegung ausgelöst hätten. In Moskauer diplomatischen Kreisen soll man der Ueberzeugung Ausdruck gegeben haben, daß durch die Ereignisse in Tokio alle Hoffnungen, die man auf die letzten Verhandlungen des Kommissars Stomonjakow mit dem japanischen Botschafter Ota gesetzt hat, zanichte werden.

Das Anwachsen der Sozialisten in Japan

Das Tokioter Blatt „Mijako" berichtet, daß die proletarische Partei bei den Parlamentswahlen 629 000 Stimmen auf sich vereinigt hatte, was um 529 000 Stimmen mehr ist, als sie bei den letzten Wahlen erreichen konnte.

Auch Rom und Berlin gegen den Sowjetpakt.

Kündigung des Locarno-Vertrages?

London, 26. Februar. Der Berichterstatter des Reuterbüros in Rom erfährt, daß die Besprechungen zwischen dem deutschen Botschafter Freiherrn von Hassel und dem italienischen Ministerpräsidenten Mussolini ausschließlich den französisch-sowjetrussischen Pakt betrafen. Wenn der Pakt ratifiziert werden wird, nimmt man an, werde eine Revision des italienisch-deutschen Standpunktes notwendig sein, was, wie man erklärt, nichts anderes bedeuten könnte als die Kündigung des Locarno-Abkommens.

London, 26. Februar. Der Berichterstatter des Reuterbüros in London meldet: Die Möglichkeit der unmittelbaren Ratifizierung des französisch-sowjetrussischen Abkommens beschäftigt die Berliner amtlichen Kreise mehr als andere Aspekte der Außenpolitik. Wenn der französisch-sowjetrussische Pakt vom französischen Parlament ratifiziert werden wird, wird Deutschland konsterniert sein und niemand weiß, wie es darauf reagieren wird.

Der stille Krieg im Frieden.

Sabotageakte in der britischen und amerikanischen Luftflotte.

London, 26. Februar. Das englische Ministerium für Luftfahrt untersucht gegenwärtig aufs sorgfältigste die Ursachen des Untergangs von zwei Bombenflugzeugen, die während der letzten Luftmanöver am 19. d. Mts. verunglückt sind. In Scotlandyard ist man geneigt, diese beiden Unglücksfälle einem Sabotageakt zuzuschreiben, um so mehr, als beide Flugzeuge zum allerneuesten Typ gehören und sich auf einem und demselben Flugplatz befanden.

Außer in der Luftfahrt sind aber auch in der englischen Kriegsflotte in der letzten Zeit zahlreiche Sabotageakte zu verzeichnen gewesen. Nachdem schon im Dezember v. J. auf dem englischen Unterseeboot „Oberon" ein Sabotageakt verübt worden ist, folgte ein ähnlicher Akt auf dem Linienschiff „Royal Oak" und dem Kreuzer „Cumberland". Nun ist wieder ein Sabotageakt in der englischen Kriegsflotte, bereits der vierte seit Dezember v. J., zu verzeichnen, und zwar wurde auf dem Torpedobootszerstörer „Velox", der im Hafen von Chanthan liegt, der Minenapparat zerstört. Trotz größter Anstrengungen der Behörden konnten die Täter bisher nicht ermittelt werden.

Gerade in diesen Tagen ist in einer amerikanischen flug-militärischen Fachzeitschrift ein Aufsatz erschienen, in dem die Ursachen des Untergangs von vier **amerikanischen** Flugzeugen gleichfalls allerneuesten Typs untersucht werden. Der Verfasser kommt zum Schluß, daß es sich in allen Fällen um Sabotageakte der ausländischen **Spione** handelt. Es müsse, meint der Verfasser, in Amerika eine Geheimorganisation existieren, die alle diese Katastrophen vorbereite.

Besonders auffallend sei das Verschwinden von Arthur Scare gewesen, der einer der erfahrensten Flieger Amerikas war. Scare veranstaltete Versuchsflüge mit einer neuen Maschine, die 200 000 Dollar gekostet hat und die schnellste Flugmaschine der Welt war. Man hat diese Maschine unter Beobachtung des allergrößten Geheimnisses gebaut. Scare sollte seine Probefahrt in der unmittelbaren Nähe des Flugplatzes ausführen, entfernte sich jedoch gleich nach dem Aufstieg, indem er die maximale Geschwindigkeit entwickelte, und verschwand aus den Augen der Beobachter. Man hat seither weder von dem Flieger noch von der Maschine etwas gehört.

In den drei anderen amerikanischen Flugkatastrophen ist die Sabotage einwandfrei festgestellt. In allen drei Fällen sind die Benzinröhren absichtlich beschädigt worden. Der amerikanische Fachmann lenkt die Aufmerksamkeit besonders der britischen Flugkreise auf diese Sabotageakte und schließt seinen Artikel mit den Worten: „Angesichts der Kriegsgefahr, vor der die Welt steht, und angesichts der Tatsache, daß England sich im Mittelpunkt aller politischen Intrigen befindet, müssen die Katastrophen mit den amerikanischen und englischen Flugzeugen den Engländern als Warnung dienen."

Neuer Aufteilungsplan Abessiniens?

Abtretung der nicht-amharischen Gebiete Abessiniens. — Italiens soll den größten Teil, England und Frankreich den Rest erhalten.

Brüssel, 26. Februar. Die Agentur Belga meldet aus London, an gut informierten Stellen kursiere das Gerücht, daß ein Sonderabgesandter Mussolinis bestrebt sei, in London eine Plattform für Verhandlungen über die Regelung des italienisch-abessinischen Konfliktes zu finden.

Diese Verhandlungsgrundlage basiert auf dem Vorschlag, den kürzlich General Sirgwynn privat in der englischen Presse veröffentlicht hat. Die Hauptpunkte des Projektes sind folgende:

1. Die vom abessinischen Kaiser erworbenen Gebiete bedeuten für das eigentliche amharische Abessinien eine Last; 2. **diese Gebiete gehen gegen Ersatz in die Hoheitsverwaltung der europäischen Nachbarsstaaten über;** 3. der bezahlte Ersatzbetrag wird an den Völkerbund abgeführt, welcher den Zinsen- und Tilgungsdienst der von Abessinien zu diesem Zwecke abgeschlossenen Anleihen sicherstellen und die Unternehmungen für die Entwicklung des Landes finanzieren wird; 4. **der größere Teil dieser Gebiete fällt Italien zu,** namentlich die Gebiete, von denen im Laval-Hoare-Plan die Rede war; 5. **Frankreich und England fallen die an ihre Besitzungen angrenzenden Gebiete zu;** 6. die Souveränität und Sicherheit Abessiniens wird vom Völkerbund garantiert werden; 7. Abessinien wird Anteil an dem Ertrag der Gruben und Unternehmungen im abgetretenen Gebiet haben.

Die Kriegslage in Abessinien.

London, 26. Februar. Die Nachrichten vom abessinischen Kriegsschauplatz besagen, daß an der Nordfront keinerlei größere Operationen zu verzeichnen sind. Meldungen aus italienischen Quellen zufolge sollen die Truppen des Ras Mulgheta die Italiener bei Amba Aladschi in Schach halten, während italienischerseits behauptet wird, daß die Einnahme dieser Stadt nur noch die Frage einiger Stunden sei.

An der Südfront ist die erwartete italienische Offensive in Richtung von Dschidschiga noch immer nicht eingetreten. Die abessinischen Abteilungen leisten hier, trotz ununterbrochenen Bombardements durch die italienischen Flieger, starken Widerstand. In diesem Gebiet ist es auch zu zahlreichen heftigen Kleinkämpfen um Brunnen und Wasserquellen gekommen, die wiederholt den Besitzer wechselten.

In Dessie haben italienische Flieger erneut das zwischen dem Flugplatz und der Stadt gelegene Tal bombardiert. Man nimmt an, daß die italienische Flieger das Hauptquartier des Kaisers suchen. Das letzte Fliegerbombardement hat jedoch keinen größeren Schaden angerichtet.

Wie aus Addis Abeba berichtet wird, entwickelt sich die Aktion des Ras Imru, der die Italiener im Rücken ihrer Front beunruhigt, günstig. Außerdem sollen die Abessinier nördlich von Aksum zum Angriff in Richtung Adua übergegangen sein. Denselben Meldungen zufolge, soll sich fast das ganze Scire-Gebiet in den Händen der Abessinier befinden.

Italien baut täglich 12 Flugzeuge.

London. 26. Februar. „Daily Mail" meldet aus Rom, daß Italien ein neues gewaltiges Aufrüstungsprogramm seiner Luftflotte eingeleitet habe. Vor der Inkraftsetzung des Programms habe Italien rund 3500 Maschinen besessen. Die Erzeugung sei derart gesteigert worden, daß zur Zeit täglich zwölf neue Flugzeuge fertiggestellt werden. Ende dieses Jahres werde Italien 5500 neue Maschinen besitzen, von denen ein großer Teil aus neuen außerordentlich schnellen Bombern bestehen werde.

Britische Regierung bespricht Oelsperre

London, 26. Februar. Das britische Kabinett trat zu seiner üblichen Mittwochsitzung zusammen. Wie verlautet, beschäftigte es sich mit der Haltung, die Außenminister Eden auf der für Montag angesetzten Tagung des 18ner Ausschusses in Genf in der Oelfrage einnehmen soll

Die Haushaltsberatungen des Sejm.

Im Sejm wurden gestern die Beratungen über den Staatshaushaltsplan fortgesetzt. Zur Beratung stand der Haushalt des Finanzministeriums. Hierzu ergriff, nach den Ausführungen des Referenten, der Vizeministerpräsident Kwiatkowski das Wort zu einer längeren Rede, in welcher er sich mit verschiedenen aktuellen Finanzfragen beschäftigte. Im Anschluß an die Rede des Ministers entwickelte sich eine längere Debatte, die schließlich mit der einstimmigen Annahme des Haushalts des Finanzministeriums in zweiter Lesung endete. Damit ist die zweite Lesung des Haushaltsplans abgeschlossen. Heute tritt der Sejm zu einer weiteren Sitzung zusammen, in welcher die 3. Lesung durchgeführt werden wird.

Die Frage der Korridor-Transit-Schulden

Ein angeblicher Vorschlag Minister Görings.

Wie die Londoner „Daily Mail" zu melden weiß, soll Ministerpräsident Göring während seines Aufenthalts in Polen die Frage der Begleichung der polnischen Guthaben für den Korridor-Transitverkehr besprochen haben. Das Londoner Blatt behauptet, Ministerpräsident Göring habe den Vorschlag gemacht, die polnischen Forderungen für den Transitverkehr durch Lieferung von Kriegsmaterial, wie z. B. Flugzeugen, zu begleichen. Von polnischer Seite soll nach Angaben der Preß-Agentur erklärt worden sein, Polen besitze eigene Flugzeugfabriken und sei auf ausländische Lieferungen nicht angewiesen. Polen benötige dagegen bares Geld zur Finanzierung seiner Aufträge an die polnische Industrie.

Die Höhe der eingefrorenen Forderungen

In der Warschauer Handelskammer fand ein Vortrag über die im Ausland eingefrorenen polnischen Guthaben statt. Der Referent Diamand stellte dabei fest, daß das polnische Guthaben aus laufenden Kompensationsrechnungen in Höhe von etwa 100 Millionen Zloty und Kapitalguthaben in Höhe von etwa 200 Millionen Zloty im Ausland eingefroren sind.

Ein Held des kommenden Italien.

Die Welt erfährt wenig über das, was sich gegenwärtig unter der Zwangsjacke der Diktatur und der von oben befohlenen Kriegsbegeisterung in Italien abspielt. Nur manchmal werden Tatsachen bekannt, die beweisen, daß die älteste aller faschistischen Gewaltherrschaften in Europa, die italienische, ihren Terror nicht nur unvermindert aufrechthält, sondern ihn in der letzten Zeit noch verschärft.

Mit welcher Grausamkeit Mussolini jeden Protest gegen seinen Krieg unterdrückt, zeigt insbesondere der jüngst bekanntgewordene Fall des Professors Antonio Vario **Pesenti**.

Pesenti ist Sozialist. Dank seiner ganz besonders hervorragenden wissenschaftlichen Begabung bekleidet er, obwohl erst 25 Jahre alt, bereits das Amt eines Universitätsprofessors an der Universität Sassari. Seine wissenschaftlichen Arbeiten sind auch im Auslande bekannt; erst kürzlich ist eines seiner Bücher ins Englische übersetzt worden.

Am 6. Februar stand Pesenti vor dem faschistischen Ausnahmsgericht in Rom unter der Anklage: 1. er sei Sozialist und stehe in Verbindung mit sozialistischen Emigranten; 2. er habe in der im Ausland erscheinenden Presse der italienischen Sozialisten Artikel gegen den Faschismus und gegen den Krieg veröffentlicht; 3. er habe an dem Kongreß der italienischen Antifaschisten gegen den afrikanischen Krieg, der im Oktober in Brüssel stattfand, teilgenommen.

Vor dem Ausnahmegericht, dessen Verhandlungen geheim sind, verantwortete sich Pesenti heldenhaft. Auf den Vorwurf, daß er den faschistischen Treueid gebrochen habe, den jeder Universitätsprofessor in Italien schwören muß, erwiderte er, daß ein erzwungener Eid ihn nicht binden könne. Er bekannte sich mutig als Gegner des Krieges, der Italien nur schaden könne. Das Urteil gegen den 25jährigen Gelehrten lautete auf **24 Jahre Kerker**.

Aus dem literarischen Sanktionskrieg

Da Mussolini die Sanktionen gegen englische Druckschriften usw. inzwischen wieder aufgehoben hat, ist der Fall schon historisch. Die Zeitschrift der britischen Architektenvereinigung, die seit Jahren an die Amerikanische Akademie in Rom geliefert wird, wurde im Januar nicht mehr von der italienischen Post befördert. Sie wurde als „unbestellbar" mit dem Stempel „Al Mittende" versehen, dem Absender zurückgesandt. Die Zeitschrift einer anderen englischen Kunstgesellschaft soll angeblich verschieden behandelt worden sein, vielleicht weil es sich diesmal um einen italienischen Adressaten handelte. Im Sekretariat der britischen Gesellschaft traf die Zeitschrift mit einem Brief ein, der ihr nahelegte, die Nummer an die abessinische Gesellschaft gleicher Art in dem „hochzivilisierten Addis Abeba" senden zu wollen.

Das Kommissariat adressierte die Zeitschrift daraufhin wiederum an die italienische Stelle in Rom, dankte für den ausgezeichneten Rat und sprach zugleich, da Name und Anschrift der abessinischen Gesellschaft in London nicht bekannt seien, die höfliche Bitte aus, die Zeitschrift gütigst weitersenden zu wollen, wenn die italienischen Truppen Addis Abeba erreichten. Wie sich die Italiener nun revanchieren werden, ist noch nicht heraus.

Offensive der roten Truppen in China.

Peking, 26. Februar. Eine 10 000 Mann zählende Abteilung der kommunistischen Armee in China hat die Offensive auf die Hauptstadt der Provinz Schansi — Taiyuan begonnen. Alle in der Provinz Schansi befindlichen chinesischen Regierungstruppen sind zusammengezogen worden, um sie der kommunistischen Armee entgegenzustellen.

In chinesischen Kreisen wird der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß die Japaner diese Gelegenheit nutzen und in die Nachbarprovinz Sujuan eindringen werden.

An Stelle Lavals ein Kommunist gewählt

Paris, 26. Februar. Am Sonntag fand in Paris eine Ersatzwahl in den Senat statt. Es handelte sich darum, einen Nachfolger für den früheren Ministerpräsidenten Pierre Laval zu wählen, der seine Kandidatur in den Departementen Seine und Puy-de-Dome aufgestellt und sich dann für das letztgenannte Departement entschieden hatte. Gewählt wurde im dritten Wahlgang der kommunistische Abgeordnete Clamamus mit 616 Stimmen. Sein Gegenkandidat, der radikale Abgeordnete Grisoni, erhielt 580 Stimmen.

„Adolf Hitlers Liebesgeschichten"

in Paris verboten.

Das Pariser „Journal" veröffentlichte in seiner Sonntagsausgabe, dem „Journal Magazine", eine Schilderung der angeblichen Liebesgeschichten Adolf Hitlers. Der französische Innenminister hat auf eine Intervention der deutschen Botschafter die Verbreitung der Publikation untersagt. Die Leitung des Pariser Blattes protestierte gegen einen Eingriff in die Pressefreiheit.

Lodzer Tageschronik.

...m Streik in den Schusterwerkstätten

Gestern fand im Arbeitsinspektorat die zweite Kon- ... in Sachen der Beilegung des Konflikts zwischen Schuhmachern und den Unternehmern statt. Be- ...ich hat der Streik der Schuhmacher und Schäfte- ... den ganzen Lodzer Bezirk erfaßt und es streiken ... 12 000 Personen. Zur gestrigen Konferenz waren ...er Arbeitgeberseite die Vertreter verschiedener Fir- ... und Schuhmachermeisterinnungen erschienen, von ...n die letzteren jedoch keine Vollmachten vorlegen ...en. Im Namen der Arbeitnehmer traten Vertreter ...Klassenverbandes, des Wojewodschaftsverbandes der ...ter der Lederindustrie und der Vereinigung der ...werker auf. Angesichts dessen, daß die Vertreter ...Schustermeisterinnungen keine Vollmachten zu positi- ...Verhandlungen hatten, wie auch im Hinblick darauf, ...beiderseits die Forderungen noch nicht genau präzi- ...waren, wurde mit beiderseitigem Einverständnis be- ...en, den Streik unverändert fortzuführen.

...echsel der Direktion des Populären Theaters.

Der Konflikt zwischen den Schauspielern des Popu- ... Theaters und dem Direktor Winkler wegen Nicht- ...ung der Gagen, der bekanntlich auch ein Nachspiel ...em Strafreferat des Arbeitsinspektorats hatte, hat ...um Rücktritt des Direktors Winkler geführt. Um ...as Theater ohne Unterbrechung weiterzuführen, be- ...n die Schauspieler und das Hilfspersonal des Po- ...n Theaters, eine aus drei Personen bestehende Di- ... zu bilden. Die neue Direktion wird auch die Be- ...ngen um Zuerkennung eines Subsidiums für das ...läre Theater aufs neue aufnehmen.

...riegsinvaliden wollen die Tabakkioske behalten.

Dieser Tage fand eine Versammlung der Kriegsin- ...n, die Verkaufskioske mit Tabakerzeugnissen be- ... statt. Es wurde u. a. auch die Frage der beabsich- ... Abschaffung der Tabakkioske besprochen. Die Ver- ...lten beschlossen, sich diesen Bestrebungen entschieden ...ersetzen und diesbezügliche Interventionen bei den ...digen Stellen zu unternehmen. Ueberdies verlan- ...e Kioskbesitzer vom Tabakmonopol, daß ihnen die ...sion von den verkauften Tabakwaren erhöht werde.

...mnisvolles Verschwinden eines Mädchens.

Die Polizei wurde von dem geheimnisvollen Ver- ...den der 17jährigen Schneiderin Helene Altmann, ...haft bei ihren Eltern in der Zgierska 42, in Kennt- ...setzt. Das Mädchen verließ am Sonntag, dem 23. ...ar, das Elternhaus und seitdem ist von ihm keine ... zu finden.

Diebstähle.

In den Lebensmittelladen der Alfreda Kowalska, ...iewicza 12, als auch in die angrenzende Wohnung ...n Diebe ein und stahlen verschiedene Sachen im ... von 1200 Zloty. — Aus der Wohnung der Ryna ...owicz, Srodmiejska 30, stahlen unbekannte Diebe ...iedene Kleidungsstücke im Werte von 720 Zloty.

...hlose unternimmt Selbstmordversuch.

Im Hause Zgierska 180 unternahm die 22jährige ob- ...e Zofja Rusinek einen Selbstmordversuch, indem sie ...mat trank. Die Lebensmüde wurde in bewußtlosem ...de aufgefunden und von der herbeigerufenen Ret- ...bereitschaft ins Radogoszczer Krankenhaus ge- ... Die Ursache der Verzweiflungstat ist große Not. — ...r Brzezinskastraße brach der 62jährige Obdachlose ... Guziara infolge völliger Erschöpfung ohnmächtig ...men. Der Bedauernswerte wurde von der Ret- ...bereitschaft ins Reservekrankenhaus eingeliefert.

...r verbrüht.

In der Waschküche des Hauses Pruska 2 war die ...ige Rozalja Kozubek mit Wäschewaschen beschäftigt. ... einen Kessel mit heißem Wasser vom Ofen nehmen ... kippte der Kessel um und das Wasser ergoß sich ...ie Frau. Sie erlitt schwere Verbrühungen und ... wegen ihres ernsten Zustandes ins Krankenhaus ...fft werden.

...eutige Nachtdienst in den Apotheken.

Kacperkiewicz, Zgierska 54; Richter i Ska, 11 Li- ...a 86; Zundelewicz, Petrikauer 25; Bojarski i Ska, ...zd 19; Lipiec, Petrikauer 193; Kolopotowski i Ska, ...wska 147.

... der Straßenbahn tödlich überfahren

An der Ecke Przejazd- und Dowborczykowstraße er- ...te sich ein schwerer Unfall. Als die 55jährige Anto- ... Goralska an der genannten Stelle die Straße über- ...en wollte, wurde sie von einer Straßenbahn umge- ... Der Motorführer bremste mit aller Kraft, doch ...ie Frau bereits unter das Schutzbrett des Wagens ...n. Die Frau erlitt hierbei so schwere Quetschungen, ...e kurz nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus, ...das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, starb. Die ...i hat eine Untersuchung eingeleitet.

...rb neue Leser für dein Blatt!

Die Tuberkulose und Herzkrankheiten fordern ihre Opfer.

Die statistische Abteilung der Stadtverwaltung hat eine Statistik über die Sterblichkeit in Lodz im Jahre 1935 ausgearbeitet. Daraus ist ersichtlich, daß die Sterblichkeit in Lodz im vergangenen Jahre gestiegen ist. Und zwar starben im vergangenen Jahre in Lodz 7232 Personen, während die Sterbeziffer des Jahres 1934 nur 7130 Personen betrug. Außerdem verstarben im vergangenen Jahre in Lodz 472 zugereiste Personen in Hotels und Krankenhäusern. Nach den Ursachen geteilt starben 1390 Personen an Herzkrankheiten, während die Tuberkulose als Todesursache mit 982 Sterbefällen erst an zweiter Stelle folgt. Die Zahl der Sterbefälle infolge Herzkrankheiten ist größer als sonst, während demgegenüber die Tuberkulose im Rückgang begriffen ist. Außerdem verstarben noch: an Masern 27 Personen, Bauchtyphus 95, Flecktyphus 1, Diphtherie 109, Keuchhusten 32, Scharlach 47, Grippe 57, Gehirnentzündung 54, Gehirnschlag 247, andere Krankheiten der Atmungsorgane 235. Blinddarmentzündung 65, Lungenentzündung 855 und Krebs 630. Verhältnismäßig hoch ist die Zahl der Sterbefälle infolge Krebs, trotzdem die größten Anstrengungen gemacht werden, um dieser schrecklichen Krankheit entgegenzuwirken. Als günstiges Moment ist anzuführen, daß die Todesfälle infolge angeborener Schwächlichkeit unter Kindern zurückgegangen sind, und zwar von 445 im Jahre 1934 auf 268 im vergangenen Jahre. An Altersschwäche verstarben 401 Personen. Getötet wurden 28 Personen, tödlich verunglückt sind im vergangenen Jahre in Lodz 119 Personen, während 18 Personen durch Selbstmord aus dem Leben geschieden sind.

Dem Manne die Augen ausgebrannt.

Eine Ehetragödie in der Dworskastraße.

Im Hause Dworska 42 kam es gestern zwischen den Eheleuten Janina und Stefan Bonciak zu einem Streit, der einen tragischen Ausgang nehmen sollte. Die Streitigkeiten zwischen den Eheleuten wiederholten sich in der letzten Zeit und hatten zur Ursache, daß die Frau den Mann der ehelichen Untreue verdächtigte. Als nun der Mann gestern früh zur Arbeit gehen wollte, kam es wiederum zu einer Auseinandersetzung, die auch in Tätlichkeiten ausartete. In ihrer Erregung ergriff die Frau eine Flasche mit Salzsäure und goß den Inhalt dem Manne ins Gesicht. Auf den Schmerzensschreien des Mannes hin kamen Nachbarn herbei, die die Rettungsbereitschaft herbeiriefen. Der Arzt stellte bei dem 28jährigen Stefan Bonciak schwere Verbrennungen an den Augen fest und ordnete seine Ueberführung ins Krankenhaus an. Es besteht die Gefahr, daß Bonciak das Augenlicht verlieren wird. Die rabiate Frau wurde festgenommen.

Terroristen zum zweitenmal verurteilt.

Maks Tenenbaum, Mojsze Tenenbaum, Henoch Cybuch und Adolf Cymke bildeten eine gemeinsame Bande und terrorisierten die Händler auf dem Grünen Ring, indem sie von ihnen Gelder dafür erpreßten, daß sie ungestört ihrem Handel nachgehen können. Die terrorisierten Händler erstatteten schließlich bei der Polizei Anzeige und alle vier Terroristen wurden zu je 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Auf Grund der Amnestie wurden sie jedoch vorzeitig aus dem Gefängnis entlassen und nahmen ihr Handwerk sofort wieder auf. Doch ließen sich die Händler den Terror auch diesmal nicht gefallen und erstatteten erneut Anzeige. Die Terroristen hatten sich nun gestern zum zweitenmal vor dem Lodzer Stadtgericht zu verantworten. Das Strafmaß wurde diesmal erhöht und lautete für jeden von ihnen auf 1½ Jahre Gefängnis.

Verurteilter Falschgeldverbreiter.

Am 9. Dezember v. J. wollte im Geschäft der Eugenja Bialasik, Petrikauer 265, ein Mann ein Oberhemd kaufen und bezahlte dafür mit einer 5-Zloty-Münze. Es stellte sich aber heraus, daß die Münze gefälscht ist und der Mann, der sich als der 26jährige Waclaw Lubanski erwies, wurde festgenommen. Bei der Leibesdurchsuchung wurde bei Lubanski ein Stück Antimon gefunden, mit welchem Falschmünzen eingerieben werden, damit sie einen echten Silberschein erhalten. Außderdem wurde bei dem Festgenommenen Notizen darüber gefunden, wie Falschgeld hergestellt werden soll. Auf der Polizei gab Lubanski an, die falsche Münze von einem ihm nicht näher bekannten Manne erhalten zu haben. Der Falschgeldverbreiter hatte sich gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten und wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Ein Jahr Gefängnis für eine Freudenhausbesitzerin.

Die 50jährige Marja Nowicka unterhielt im Hause Zakontna 14 ein luxuriös eingerichtetes Freudenhaus. Nach einiger Zeit kam die Polizei dem Treiben der Nowicka auf die Spur und leitete eine Untersuchung ein. Es stellte sich heraus, daß die gewissenlose Frau neben anderen jungen Mädchen auch die 14jährige Kazimiera A. in ihre Netze einbezogen hatte und sie den Besuchern des Freudenhauses zuführte. Die Nowicka hatte sich wegen dieses gewissenlosen Treibens gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten und wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

14jähriger Volksschüler wegen kommunistischer Betätigung zur Unterbringung in Besserungsanstalt verurteilt.

Der Leiter der Volksschule in der Mlynarska 2, Jan Olczyk, fand am 4. April 1935 im Korridor des Schulgebäudes ein Paket. Er öffnete es und stellte fest, daß sich darin handgeschriebene Flugblätter und Abhandlungen kommunistischen Inhalts befinden. Olczyk stellte fest, daß die vorgefundenen Schriften von dem Schüler der 7. Klasse, dem 14jährigen Josef Pukacz geschrieben worden waren. Die Schriften waren unterzeichnet von der kommunistischen Jugendorganisation „Pionier", Ortsgruppe Baluty. Dies wurde der Polizei gemeldet, die gegen den 14jährigen Pukacz ein Verfahren wegen kommunistischer Tätigkeit einleitete. Der Bursche hatte sich nun gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Das Urteil lautete auf Unterbringung in eine Besserungsanstalt mit einjähriger Bewährungsfrist.

Raubmord im Kreise Bromberg.

Auf das Anwesen des Landwirts Bronislaw Wesolowski in Buschkowo bei Crone wurde von drei Banditen in den Abendstunden ein verwegener Ueberfall verübt. Als die Familie Wesolowski im Hause versammelt war, drangen plötzlich die Banditen in die Wohnung ein und forderten die Familie auf, sich auf den Boden zu legen und mitzuteilen, wo sie ihr Geld aufbewahre. Wesolowski, seine Frau und Tochter kamen dieser Aufforderung nicht nach, sondern flüchteten auf den Hof, um die Nachbarn zur Hilfe herbeizurufen.

Die Banditen verfolgten die Flühenden. Wesolowski erhielt von einem der Banditen auf der Flucht mit einem Pfahl einen so wuchtigen Schlag auf den Kopf, daß er sofort mit zertrümmerter Schädeldecke zu Boden sank. Wesolowski war auf der Stelle tot. Die Banditen jagten den fliehenden Frauen Revolverschüsse nach. Die Frau des Wesolowski wurde von drei Revolverkugeln getroffen und sank schwerverletzt zu Boden. Die Tochter Bronislawa erhielt einen Schuß.

Die Banditen zogen sich daraufhin in das Haus zurück und plünderten die ganze Wohnung. Sie fanden in einem Versteck 5000 Zloty in bar und entflohen mit dieser Beute.

Die benachrichtigte Polizei von Crone traf am Tatort ein. Zunächst nahm man sich der schwerverletzten Frauen an und brachte sie in das Krankenhaus in Crone. Der Zustand der beiden Frauen ist besorgniserregend.

Zug überfährt ein Fuhrwerk.

Auf der Eisenbahnüberfahrt im Dorfe Lichocice, Kreis Kolo, ereignete sich ein schweres Unglück. Als der Bauer Josef Tomiak aus dem genannten Dorfe mit seinem zweispännigen Wagen über die Schienen fahren wollte, kam ein Zug herangebraust und fuhr mit ganzer Wucht auf den Wagen auf. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert und die Pferde getötet. Tomiak wurde aus dem Wagen geschleudert und erlitt den Bruch beider Arme und einiger Rippen. Der verunglückte Bauer wurde in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus geschafft.

Landmann zündet sein Anwesen an.

Im Dorfe Luzyczki, Gemeinde Stebnie, Kreis Konin, entstand auf dem Anwesen des Bauern Michal Wiewiora Feuer. Trotz eingeleiteter Hilfe brannten die Wirtschaftsgebäude des Anwesens nieder, während das Wohnhaus gerettet werden konnte. Der Schaden wurde auf 5200 Zloty beziffert und in dieser Höhe sollte Wiewiora auch die Feuerversicherung ausgezahlt erhalten. Im Verlaufe der eingeleiteten Untersuchung fiel es aber auf, daß das Feuer gleichzeitig an mehreren Stellen zu brennen begann und Wiewiora kurz vor dem Brand alles Wertvolle aus den niedergebrannten Gebäuden herausgeschafft hat. Der Verdacht, daß Wiewiora das Feuer selbst angelegt hat, verdichtete sich immer mehr. Er wurde festgenommen und einem scharfen Kreuzverhör unterzogen. Die Angelegenheit wurde den Gerichtsbehörden übergeben.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Lodz-Süd, Lomzynska 14. Freitag, den 28. Februar, 7.30 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner.

Ortsgruppe Lodz-Nord. Mitgliederversammlung. Sonntag, den 1. März, um 9.30 Uhr vormittags, findet im eigenen Lokale an der Urzednicza 13 eine Mitgliederversammlung zwecks Wahl der Delegierten zum Bezirksparteitag statt. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird ersucht.

Chojny. Sonnabend, den 29. Februar, um 7 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes.

Veranstaltungen.

Chojny. Preispreference. Sonnabend, den 7 März, findet um 8 Uhr abends im Lokal der Ortsgruppe Chojny ein Preispreferenceabend statt. Freunde dieses Spiels sind eingeladen.

„Volksgenossen" als Denunzianten bezeichnet.

Der Kampf Wiesner – Pastor Harlfinger.

Der „Aufbruch" bringt eine große Erklärung der Jungdeutschen Partei, die sich gegen den Golassowitzer Pastor Harlfinger richtet. In dieser Erklärung heißt es, daß sich **Pastor Harlfinger an die polnischen Behörden gewendet haben soll, um ein Verbot der Jungdeutschen Partei in Golassowitz zu erreichen, da diese in ihren Bestrebungen staatsfeindlich eingestellt sei.**

Man kann es verstehen, daß die Jungdeutschen aus der Rolle fallen und Pastor Harlfinger als Denunzianten übelster Sorte hinstellen.

Es ist immehin interessant, durch solche Erklärungen ein wirkliches Bild der Hitlerschen „Volksgemeinschaft" innerhalb des bürgerlichen Deutschtums zu erlangen. Pastor Harlfinger behauptet, der „geistige Vater" der Jungdeutschen zu sein und hat die Parteitagsreden und öffentlichen Erklärungen für den „Landesführer" Wiesner ausgearbeitet. Es kam zu Differenzen, weil Pastor Harlfinger seinen „Landesführer" als ein kleines und gemeines Subjekt erkannt hat, welches infolge fehlender „Führereigenschaften" immer neue Konflikte schafft und die Partei zugrunde richtet. Harlfinger ist von Wiesner abgesprungen und in die Reihen des noch eben von ihm bekämpften Volksbundes zurückgekehrt. Wiesner versprach wiederholt in aller Oeffentlichkeit, Harlfinger zur gerichtlichen Verantwortung zu ziehen, aber inzwischen ist die Frist schon abgelaufen und bei den Gerichten ist eine Anklage Wiesners gegen Harlfinger noch nicht eingereicht. Aber dafür verstehen es die Jungdeutschen mit ihren schäbigen Resten in Golassowitz dem Pastor das Leben zur „Wonne" zu gestalten und drohen mit weiteren Enthüllungen.

Nun scheint dies dem „geistigen Vater" der Nazis Wiesnerscher Gattung doch über die Hutschnur zu gehen und Pastor Harlfinger, der Kämpfer gegen den Volksbund und einst Wiesners bester Freund, ruft angeblich die Hilfe der Behörden an, um sich von der Nazipest die er in Golassowitz großgezogen hat, zu befreien. Wieweit er die Jungdeutschen als staatsfeindlich bei den Behörden denunziert hat, entzieht sich unserer Kenntnis, es genügt, festzustellen, daß also auch Harlfinger zu der Einsicht gelangt, daß diese jungdeutsche Brut früher oder später auf das Niveau der reichsdeutschen Verhältnisse sinken muß. Freunde von gestern pflegen im Haß unberechenbar zu sein, was ja die Antwort des „Aufbruch" beweist, zu dessen Hauptmitarbeitern Pastor Harlfinger einmal gehört hat.

Nun sehen wir die Hitlersche „Volksgemeinschaft" in ihrer ganzen Auswirkung! Staatsfeinde, sagt der eine Teil — Denunziant, ruft ihm der andere entgegen! Wir bemerken nur, diese „Volksgenossen" gleichen einander wie ein faules Ei dem anderen. Gleiche Brüder, gleiche Kappen! Und das im Zeichen des Aufbruchs der Nation!

Einbruch in Lobnitz. In der Nacht zum Son[ntag]
brachen unbekannte Täter in die Wohnung der Fa[milie]
Wiencek in Lobnitz ein, die auf einer Hochzeit im be[nach-]
barten Gasthause Jenker weilte. Die Diebe zerschn[itten]
eine Fensterscheibe, drangen durch das geöffnete F[enster]
in die Wohnung und entwendeten zumSchaden der W[ien-]
ceks Kleider und Wertsachen im Betrage von über
Zloty. Sie konnten unerkannt entkommen. Die P[olizei]
wird wohl bald auf der Spur der Täter sein, zumal
diese genaue Ortskenntnis besaßen und auch gewußt h[aben]
mußten, daß die Familie eben in dieser Nacht die Wo[h-]
nung unbeaufsichtigt gelassen hatte.

Dank der Rettungsbereitschaft beim Roten Kreuz.

Die freiwillige Rettungsbereitschaft beim R[oten]
Kreuz in Bielitz erlaubt sich allen denen, welche be[im]
diesjährigen Samariterfeste aufopfernd und erfo[lgreich]
mitgearbeitet haben, ferner jenen Personen, welch[e die]
Büfetts mit Spenden bedachten, bestens zu danken.

Ferner sei allen jenen Firmen und Personen
Bielsko Stadt und Land, welche aus Anlaß der Sa[mm-]
lung die Abteilung finanziell unterstützten, wärmsten
dankt mit der Bitte, um weitere Unterstützung dieser
die Allgemeinheit so notwendigen Institution damit
selbe ungehemmt durch materielle Sorgen ihre Pfli[chten]
weiter voll und ganz erfüllen kann.

Oberschlesien.

Ein anderes Bild aus dem Dritten Reich

Ein Arbeitsdienstler vor dem Rybniker Gericht.

Während die deutsche Hitlerpresse auf polnischem Boden aus dem Dritten Reich nur die „allergünstigsten Ergebnisse" vom Arbeitsdienst zu berichten weiß, erfährt man auf Umwegen doch einige wahre Tatsachen. Vor einigen Tagen erschien in Drillichanzug und Mütze mit Hakenkreuz in der Gemeinde Ochojec, Kreis Rybnik, ein aus Pommern stammender junger Mensch, der sich beim dortigen Gemeindevorsteher meldete und erklärte, daß er aus dem Arbeitslager bei Kosel geflohen ist. Er sei durch die unhaltbaren Zustände im Arbeitsdienstlager zur Flucht gezwungen worden, wo man für 10 Tage 3,60 Mark erhalte, aber nur 2 Mark zur Auszahlung gelangen; außerdem sei die Behandlung menschlich unerträglich, zumal auch die Kost in keiner Hinsicht ausreichend sei.

Nun hatte sich Kurt K. vor dem Rybniker Gericht wegen unerlaubter Grenzüberschreitung zu verantworten. Er sei bereit, jede Strafe auf sich zu nehmen, nur möge man ihn nicht nach Deutschland ausliefern. Das Gericht verurteilte K. zu sechs Tagen Gefängnis und Verweisung aus Polen, d. h. nach Abbüßung der Haft wird er an die Grenze abgeschoben. Es ist anzunehmen, daß ihm freigestellt wird, die Grenze zu wählen, so daß er nach der Tschechei kommt und nicht in das große Konzentrationslager Deutschland, welches der Nazismus geschaffen hat. Ob unsere Hitlertreuen von den Aussagen des Arbeitsdienstlers begeistert sein werden? Natürlich Greuelpropaganda!

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Wieder einmal die Holzbauten.

Unlängst erst haben wir auf die unhaltbaren Zustände aufmerksam gemacht, unter welchen die Bewohner in den in Bielitz neu errichteten Wohnbaracken unterhalb des Frachtenbahnhofs zu wohnen genötigt sind. In den Wohnbaracken, welche neben der Artilleriekaserne stehen, ist es auch nicht besser, worüber wir auch schon früher berichtet haben. Dachrinnen gibt es selbstverständlich keine, was sich bei dem jetzigen schlechten Wetter doppelt unangenehm bemerkbar macht. Die neuen Schuppen, welche an die alten angestellt wurden, sind bedeutend tiefer, so daß das Wasser in diese hineinfließt, ebenso sieht es im Klosett aus. Die Wohnungen sind auch dort feucht und schimmlig, so daß die Möbel kaputt gehen, da auch hier die Bauten nicht unterkellert sind. Der Zugang ist ein total schlechter. Es wäre daher höchst an der Zeit, daß hier Abhilfe geschaffen wird. Für alle diese Zustände hat der Magistrat aber kein Interesse. Er interessiert sich aber, ob nicht die armen Einwohner im Holzstall etwa Geflügel oder Kaninchen halten. Da war neulich ein Magistratsbeamter draußen und hat deswegen Nachschau gehalten. Man sollte kaum glauben, für was der Magistrat Interesse hat. Der Magistrat sollte vor allem einmal Nachschau halten, ob die Wohnungen den hygienischen Anforderungen entsprechen und nicht, ob dort jemand ein Kaninchen oder ein Huhn hält. Das wäre vernünftiger!

Seine Frau im Schlafe erdrosselt.

Dann sich erhängt.

Aus Eifersucht ist schon so manche Schreckenstat ausgeführt worden. Erinnerlich ist noch, daß an einem Abend am Bielitzer Bahnhof eine Frau ihre Rivalin erschießen wollte, da diese angeblich Unfrieden in ihr Haus gebracht hatte. Und nun hat sich ein gräßlicher Fall dieser Tage in Bestwin ereignet. Hier erdrosselte ein gewisser Andreas Praczak im Schlafe seine Frau und richtete sich selber, indem er sich in den Morgenstunden erhängte. Das Motiv der grausigen Tat soll Eifersucht gewesen sein.

Augenuntersuchung in den Schulen. In den letzten Tagen weilte die Augenärztin Dr. M. Kossowska in den Schulen des Bielitzer Bezirks und untersuchte im Auftrage der Wojewodschaft die Schulkinder auf ägyptische Augenkrankheit. Erfreulicherweise konnte festgestellt werden, daß Kinder unseres Bezirks an dieser Augenkrankheit nicht leiden, daß aber Fälle dieser Krankheit im Dziedzicer Gebiet vorkommen und mehr noch in Oberschlesien. Die Aerztin ermahnte die Kinder, auf die Augen zu achten.

Theaterspielplan.

Samstag, den 29. Februar, nachmittags 3½ U[hr, zu]
halben Eintrittspreisen als Schülervorstellung das [Klei-]
sche Lustspiel „Der zerbrochene Krug" und die Gl[ucksche]
Oper „Der betrogene Kadi".

Sonntag, den 1. März, nachmittags um 4 Uhr, [zum]
letzten Male bei halben Preise die Operette „Das [Drei-]
mäderlhaus".

Sonntag. abends 7½ Uhr, außer Abonne[ment]
Wiederholung der Operette „Gräfin Mariza".

Alle diejenigen Theaterabonnenten, welche [die]
Rate in der Redaktion noch nicht eingezahlt haben, [bit-]
chen wir, diese unverzüglich einzuzahlen, da wir abr[echnen]
wollen. Die 7. und letzte Rate ist bei uns bis zu[m]
März einzuzahlen. Wir ersuchen, diesen Zahlungst[ermin]
unbedingt einzuhalten.

Radio-Stimme

Freitag, den 28. Februar 1936.

Warschau-Lodz.
6.34 Gymnastik 6.30 Schallplatten 12.15 Schulsendung 12.40 Solistenkonzert 13.35 Schallplatten 15.30 Polnische Lieder 16 Plauderei für Kranke 16.15 Konzert 17 Die Naturschätze Polens 17.30 Arien und Lieder 17.50 Sportratgeber 18 Geigentrio 18.45 Populäre Musik 19.35 Sport 20 Oper: Mazur 23.05 Tanzmusik.

Kattowitz.
13.35 und 18.45 Schallplatten 18 Klaviermusik.

Königswusterhausen.
6.10 Morgenmusik 10.15 Schulfunk 13.15 Konzert 14 Allerlei 15.15 Kinderliedersingen 16 Konzert 17.50 In Nord und Süd das gleiche Lied 18.30 Es tönt ein voller Harfenklang 19 Fahrt ins Blaue 22.20 Worüber man in Amerika spricht 22.30 Nachtmusik 23 Wir bitten zum Tanz.

Breslau.
12 Konzert 14 Allerlei 15.30 Vom Wesen unserer deutschen Märchen 18 Konzert 19.45 Erlebtes und Erlauschtes aus China 22.30 Konzert.

Wien.
12 und 14 Schallplatten 15.30 Lieder und Balladen 20 Sinfoniekonzert 21.35 Beliebte Walzer 22.20 Schallplatten 23.25 Tanzmusik.

Prag.
12.35 Konzert 15 Orchestermusik 16.10 Konzert 19.25 Volkslieder 21.15 Lieder und Melodramen 22.20 Schallplatten.

Solistenkonzert.

Jakob Kalecki hat für sein heutiges Konzert um 18 Uhr Werke neuzeitiger Komponisten gewählt, und zwar Debussy — Klaviersuite und die 6. Etüde sowie Werke von Albeniz, Markiewicz und Ravel.

Deutscher Kapellmeister im polnischen Rundfunk.

Der polnische Rundfunk hat für heute um 22.10 Uhr den deutschen Kapellmeister und Musikdirektor an der Oper in Gotha, Otto Wartisch, eingeladen. Der
ler ist aber nicht nur Dirigent, sondern hat sich auch
seine Kompositionen einen Namen gemacht. Eine
Schöpfungen, und zwar das „Rondo" für Streichor[chester],
werden die Rundfunkhörer Gelegenheit haben, he[ute zu]
hören. Außerdem umfaßt das Programm ein Wer[k von]
Karl Höller, Hymnen, sowie die „Gothische Suite" [von]
Gräner.

Operettenmusik.

Operettenmusik ist für alle Hörer stets eine wi[llkom-]
mene Unterhaltung. Dies dürfte auch von der he[utigen]
Sendung um 20 Uhr gesagt werden. Das Rundf[unkor-]
chester unter Leitung des Kapellmeisters Gorzynski [wird]
eine Reihe Melodien und Fragmente aus Operette[n von]
Robrecht, Stolz und Kalman spielen.

Hallo! Hier die Brigade!

Das bekannte Hörspiel „Hallo! Hier die Bri[gade!"]
von Ernst Johannsen, wurde bereits in neun S[endern]
aufgeführt, ehe es der Polnische Rundfunk erwarb.
Premiere dieses Hörspiels wurde von den polnische[n Hö-]
rern mit großem Interesse aufgenommen. Die L[eitung]
entschloß sich daher, eine Wiederholung des Stückes
um 21 Uhr vorzunehmen.

Aus der Geschichte des Streichholzes.

Die Menschheit feiert gewöhnlich nur die J[ubiläums-]
tage großer und wichtiger Erfindungen. Diesmal [ist]
es aber angebracht, von einer verhältnismäßig klein[en, im]
Leben des Menschen aber sehr wichtigen Erfindu[ng zu]
erwähnen. Das Streichholz feiert sein 100jähriges [Jubi-]
läum. Vor hundert Jahren hatten es die Menschen
so einfach beim Anzünden des Feuers wie heute.
die Anstrengungen der Chemiker und Techniker b[rachten]
der Menschheit das Streichholz. Von der Geschicht[e die-]
ser für die Menschheit wohltätigen Erfindung wird
um 17 Uhr Josef Lewon vom Wilnaer Sender a[us be-]
richten.

Ein Volk erkämpft die Freiheit.

Der heroische Kampf des spanischen Volkes gegen den Faschismus.

Die spanischen Rechten haben den Oktoberaufstand ...ziert und dann, auf die Bajonette der Truppen ge... fünfzehn Monate das Land ausgeplündert. Die ...chen Linken haben im Oktoberaufstand ihr Leben ...den Faschismus in die Wagschale geworfen und ...ssion und Diktatur in eisernem Widerstand über...den. Dem Präsidenten blieb nichts mehr, als ihnen ...Stimme wieder freizugeben. Dafür bedrohten ihr die ...h getroffenen Rechten mit Staatsstreich und Ab...ng. Von den Linken aber hatte er die Entmachtung ... Klasse, das Ende der Feudalherrschaft über Spa... zu erwarten. Also sandte er seine Regierung, die ...dsrichterin der Wahl, mit in den Kampf, links und ... zugleich zu brechen.

Tief bis in die Reihen der Mittelklasse ging der Ab... vor den Faschisten, die das Land geknebelt und die ...chen entwürdigt hatten, die Negerhorden auf Chri... losließen, in Blut und Schrecken wateten und in ...tz und Fäulnis. Nicht mehr allein die Arbeiter ... die Unterdrückten: jeder freie Spanier war mit ... geknechtet und geknebelt. Die Linksfront der Pro...ier und aufrechten Bürger mußte alle Dämme über...n. Es galt, sie zu verstärken, dem Einfluß des Ka...s und Großgrundbesitzes, der Macht der Kirche und Tradition auch noch die reale Gewalt des Staates zu ... für diesen schicksalsentscheidenden Kampf. Die Re...ng war bereit. Die Faschisten waren es auch

Auf 42 Millionen Peseten schwoll der Wahlfonds ...Faschisten. Ein Trommelfeuer von Propaganda ...te sich über das Land ergießen. Centimosweise tru... die Arbeiter ihre Wahlbeiträge zusammen. Pistoleros ...deren natürliche Gegenpoden, die Schutzleute, verhin...n, daß die damit erworbenen Plakate geklebt wür... Redner wurden verhaftet, Versammlungen verbo... Wahlschwindel im großen systematisch vorbereitet. Regierung war nun offiziell ins Rechtslager einge...enkt. Ihre Kandidaten figurierten in den Rechtsli... Ihre Gouverneure hatten die entsprechenden In...tionen bekommen und bis zum letzten Dorfpolizisten ...gegeben. Da war vorgesehen, die Uhren in den ...Kollegien vorzustellen, um den Landarbeitern, die ki...lometerweit anmarschiert kamen, ihr Stimmrecht zu rau... und wer wider Erwarten doch rechtzeitig anlangen ..., den sollte die Guardia Civil als „verdächtig" zu...alten. Nichts war vergessen: Panzerautos und Ueber...gen fuhren schreckeinflößend durch die Straßen der ...te und die Arbeiterbezirke waren von der Polizei ...iert. Es ereignete sich, daß Arbeiter durch eine Kette ...Wachen mit aufgehobenen Händen zum Wahllokal zu ... hatten, wo, knapp vor der Urne noch die letzten ...reckungsversuche gemacht wurden. Kam da ein jun... Proletariermädel, aus deren Zunamen, wenn man ... Buchstaben verstellt, das spanische Wort für Dirne ...cht werden kann. „Also Sie sind die Dirne", fragt der Präsident der Wahlkommission. „Nein" — ...h" — von allen Seiten fliegt der Hohn gegen das ..., unschuldige Wesen. Aber sie hält sich: „Gut", sagt ...soll ich als Dirne gelten, aber ich wähle."

Alle, alle haben sich gehalten. Sie haben gekämpft ...die Freilassung ihrer Gefangenen. Sie haben ge...ft für die Bestrafung der asturischen Mörder. Sie ... gewußt, warum sie siegestrunken sein dürfen, ehe ...Wahlgang noch begonnen hatte: sie haben, mit dem ...en Instinkt der Masse, den Triumph vorgefühlt. ...waren stark, weil sie einig waren; selbst die Anar... haben, zum ersten Mal in ihrer Geschichte, ge...: „gegen die Henker des spanischen Proletariats". Als die Barcelonaer Ergebnisse bekannt wurden — kandidierten die seit Oktober gefangen gehaltenen ... der katalanischen Politik — demissionierte der Re...ngsgouverneur auf der Stelle und keine acht Stun... später zog der vertriebene frühere Bürgermeister ins ...aus von Barcelona ein; sein erster Gruß galt „den ...ten abwesenden Brüdern, die bald unter uns sein ...n". Der General Moles, ein aufrechter, alter Re...kaner, der die Generaldidad übernahm, will sie nur ...ren, um sie „in die rechten Hände geben zu kön... in die Hände jener, die heute noch im Kerker sitzen". ...Madrider Gefängnis spielten sich herzzerreißende ...en ab: die Häftlinge umarmten sich, weinten und ...n, ganz wie die Tausende, die vor dem seit Oktober ...ssenen Madrider Volkshaus seine Wiedereröffnung ...ten. Mit Jubel drangen sie dann in die wohlver...en Räume ein, er schallt über die Straßen, bringt ...größten Platz Madrids, wo eben ein haushohes Pla... abgeräumt wird, das Gil Robles, den Faschistenfüh...zeigt, der gestern erst aufgerufen hat, ihm alle Macht ...ben. Heute hat alle Macht das spanische Volk.

Die nächsten Monate werden zeigen, ob und wie ...spanische Volk seine Macht zu gebrauchen versteht.

Freiheitskämpfer wieder frei.

Wie das Volk seine Führer zurückholt.

Auf Grund des Amnestiegesetzes wurden in Spanien ...0 politische Gefangene aus der Haft entlassen. Aus ...Gefängnis von Bilbao wurden 300 Häftlinge, in Valladolid 146, in Ciudad Real 52, in Pampeluna aus dem Kreisgefängnis und aus der Festung 300 Häftlinge entlassen.

An vielen Orten wurden Demonstrationen für die Freigelassenen veranstaltet, die seit dem Spätherbst 1934 als Teilnehmer oder Helfershelfer des damaligen Freiheitskampfes der Linksparteien in Haft waren. In der Bergwerksstadt **Mieres**, die im Zentrum des asturischen Kohlengebietes liegt, wurden befreite Gefangene in einem Triumphzug durch die Stadt geführt. Die Menge brach immer wieder in Hochrufe auf die Republik und Ministerpräsident Azana aus. Auch in der asturischen Hauptstadt **Oviedo** wurden Demonstrationen mit stark kommunistischem Einschlag veranstaltet.

Tausende Einwohner von Madrid gingen dem Sozialistenführer **Gonzales Peng** entgegen, der wegen Teilnahme an der Revolution im Oktober 1934 zum Tode verurteilt worden war und Sonnabend abends auf Grund des Amnestiedekrets in Freiheit gesetzt wurde. Die Menge trug Pena im Triumph auf den Schultern zum Rathaus. Der ehemalige Vorsitzende des katalanischen Generalidad und die Mitglieder des Rates, die in Freiheit gesetzt wurden, sind in Barcelona eingetroffen.

Der Sekretär der asturischen Bergarbeiter-Gewerkschaft **Belarmino Tomas** ist nach Spanien zurückgekehrt. Tomas nahm an der Revolutionsbewegung im Oktober 1934 teil und hatte seinerzeit mit dem Kommandanten des gegen die Aufständischen entsandten Expeditionskorps die Bedingungen der Kapitulation der Aufständischen abgeschlossen. Tomas hatte sich nachher nach Frankreich begeben.

Rücktritt des spanischen Staatspräsidenten?

Madrid, 26. Februar. Die Gerüchte von einem baldigen Rücktritt des Staatspräsideten Zamorra verstärken sich. Auf Anraten seiner Freunde beabsichtigt Zamorra, der die Wahlen als persönliche Niederlage ansieht, noch den Zusammentritt der Cortez abzuwarten und dann seine Dimission zu geben. Bezeichnend für die Lage ist, daß zwischen dem Präsidenten der Republik und dem Ministerpräsidenten Azana überhaupt kein persönlicher Kontakt besteht und daß alle Dokumente, die die persönliche Unterschrift des Staatspräsidenten erfordern, ihm durch Mittelspersonen unterbreitet werden. Als aussichtsreichster Kandidat für seine Nachfolge werden der liberale Katholik Osorio und der ehemalige Radikale Albornoz, der zur liberalen Linken übergegangen ist, genannt.

Interessant ist, daß die Presse der stärksten Oppositionspartei, der Action Populare Gil Robbles, deren monarchistische Tendenzen bekannt sind, in den letzten Tagen wiederholt das Wort Republik gebraucht und von einer Verteidigung der gegenwärtigen Staatsform spricht. Es bleibt dahingestellt, ob diese Beteuerungen aufrichtig sind, was man aber in republikanischen Kreisen für durchaus nicht ausgeschlossen hält.

Gemeindewahlen in Spanien.

Der Ministerrat beschloß, zur Wiederherstellung einer geordneten Gemeindeverwaltung am 12. April in ganz Spanien Gemeindewahlen durchzuführen. Der 12. April ist der Jahrestag der geschichtlich bedeutenden Gemeindewahlen vom Jahre 1931, deren Ergebnis bekanntlich den Sturz der Monarchie und die Ausrufung der Republik zur Folge hatte.

Aus Welt und Leben.

Wieder zwei Todesopfer bei einem Grubenunglück.

Dortmund, 26. Februar. Im Untertagebetrieb der Zeche Viktoria in Lünen bei Dortmund ereignete sich am Mittwoch ein schwerer Grubenunfall. Durch Steinfall auf den Hängen wurden zwei Hauer verschüttet. Trotz sofort aufgenommener Rettungsarbeit gelang es erst nach 9 Stunden an den Unglücksherd heranzukommen. Die beiden Verunglückten wurden als Leichen geborgen. Sie sind Väter mehrerer Kinder.

Steinlawine zerstört Bergbau-Anlagen.

Aus Duray (Colorado) wird gemeldet: Von einem etwa zehn Kilometer entfernt liegenden Felsen sind riesige Lawinen auf das an einem Steilabhang gelegene Camp Bird und die dortigen Bergbauanlagen niedergegangen und haben ein Unterkunftshaus und mehrere andere Gebäude verschüttet und völlig zerstört. Alle Telephonverbindungen wurden unterbrochen. Nach den ersten Berichten sind neun Personen getötet und zahlreiche andere verwundet worden.

Sechs Autobusreisende verbrannt.

Aus Buenos Aires wird gemeldet: Aus bisher ungeklärten Gründen geriet auf der Straße zwischen Buenos Aires und La Plata ein kleiner Kraftomnibus in ein Straßenloch, schlug um und ging in Flammen auf. Sechs darin sitzende Personen fanden dabei den Feuertod.

Der englische König im Rundfunk.

König Eduard VIII. wird am Sonntag, dem 1. März, nachmittags 5 Uhr MEZ eine Botschaft an das Britische Reich richten. Sie wird über alle englischen Sender übertragen werden. Die Botschaft wird die erste Rundfunkrede König Eduards seit seiner Thronbesteigung sein; voraussichtlich wird sie nicht länger als 10 Minuten dauern.

Zeitung macht Reise um die Welt.

Einen weiten Umweg über China hat eine österreichische Wochenzeitung gemacht, die wieder in Oesterreich bestellt werden sollte. Der Abonnent der Zeitung war inzwischen verzogen. Durch einen Zufall geriet die Nummer zu einer Zeitung aus Graz, die für einen Missionar in Ichowfu in Schantung in China bestimmt war. Der Empfänger in China mag nicht wenig erstaunt gewesen sein, als er so unerwartet die andere Wochenzeitung mit seiner Sendung erhielt, aber er erfaßte die Zusammenhänge rasch und schickte die Zeitung, die sich in das ferne China verirrt hatte, an den Abonnenten in Oesterreich zurück. Mit 26tägiger Verspätung konnte der endlich sein Blatt in Empfang nehmen.

Eine Emigranten-Briefmarke.

Der französische Postminister Mandel hat die Ausgabe einer besonderen Briefmarke verfügt, die den Emigranten zugutekommen soll. Es handelt sich um den Wert von 75 Centimes, es werden jedoch noch 50 Centimes Zuschlag erhoben, die dem Nansen-Komitee beim Völkerbund für die politischen Flüchtlinge aus aller Welt zur Verfügung gestellt werden. Die Briefmarke trägt das Bildnis der Freiheitsstatue, die im linken Arm eine Gesetzestafel trägt, worauf die große Losung der französischen Revolution „Fraternite" — Brüderlichkeit — eingraviert ist. Diese Geste Frankreichs, das sich ja besonders durch die Aufnahme von Hunderttausenden von Flüchtlingen ausgezeichnet hat, sollte auch in anderen Ländern Nachahmung finden.

Wenn der Gefängnisdirektor wechselt.

Eine alte chinesische Tradition verlangt, daß der Leiter einer Gefangenenanstalt diese seinem Nachfolger völlig leer übergibt. Vor kurzem schied der Direktor eines Pekinger Gefängnisses aus seinem Amte. Bis zuletzt gab es in seiner Anstalt 248 Sträflinge. Am Tage seines Scheidens verfügte er, daß 200 von ihnen in Freiheit gesetzt werden sollten. Da die übrigen 48 Schwerverbrecher waren, entschloß sich der traditionsgetreue Direktor kurzerhand dazu, sie im letzten Moment — hinrichten zu lassen.

Sport.

Heute Boxkampf Ferencvaros — IKP-Hakoah.

Heute um 20.30 Uhr findet in der Philharmonie das Boxtreffen zwischen der ungarischen Mannschaft Ferencvaros und einer kombinierten Mannschaft aus Boxern des IKP und der Hakoah statt. Im Rahmen dieser Veranstaltung werden nachstehende Kämpfe steigen: Szanro (F) — Popielaty (IKP), Barcz (F) — Gottfried (H), Mandi (F) — Durkowski (IKP), Nagy (F) — Stahl (H), Szigetti (F) — Pietrzak (IKP), Kubinyi (F) — Fagot (H), Nemeth (F) — Wdowinski (H) und Tanamar (F) — Ziminski (IKP). Alle Paarungen versprechen einen hochwertigen Kampf, ganz besonders aber die Begegnungen zwischen Kubinyi — Fagot, Nemeth — Wdowinski und Szigetti — Pietrzak.

Meisterschaftskämpfe im Ringkampf und Gewichtheben.

Die individuellen Meisterschaften im Ringkampf und Gewichtheben des Lodzer Bezirks finden am 21. und 22. März statt.

Neue Strecke für die Fernfahrt Berlin — Warschau.

Der Polnische Radfahrerverband trägt sich mit der Absicht, für die diesjährige Austragung der Fernfahrt Berlin — Warschau eine zum Teil neue Strecke zu wählen. So soll die Trasse über Breslau, Kattowitz, Tschenstochau und Lodz führen. Diese Neueinteilung würde die Gesamtfahrt um eine beträchtliche Zahl von Kilometern vergrößern.

Ein Kind irrt durch die Nacht

(64. Fortsetzung)

„Wenn du gütigst erlaubst, ja. Ich gedachte nach den Feiertagen wieder heimzufahren; da Kuno auf Reisen ist und du allein, malte ich mir das Zusammensein mit dir so nett aus. Ich will dir Gesellschaft leisten; wir können unsere gemütlichen Leseabende wieder aufnehmen und Handarbeiten machen. Ach, und Berlin — wie sehne ich mich danach, wieder einmal Großstadtluft zu atmen!"

Die beiden Damen saßen sich im Wintergarten am Frühstückstisch gegenüber.

Heinrich trat ein und fragte, wo der große Koffer hingebracht werden sollte.

„Auf mein altes Zimmer; ich packe gleich aus. Du gestattest doch, Großi!?"

„Das Gepäck bringen Sie in das Fremdenzimmer! — Warum fragen Sie erst? Sie wissen doch, daß das Zimmer der Baronesse besetzt ist."

„Besetzt? Mein altes Wohnzimmer ist besetzt?" fragte Klementine, als der Mann gegangen war. „Ja, hast du denn noch einen Logiergast?"

Eine Weile zögerte die alte Dame; dann sagte sie mit ihrer hartklingenden Stimme:

„Ja, ich hatte es dir nicht geschrieben, weil ich ja nicht wissen konnte, daß du so plötzlich wieder auf Besuch kommst."

„Und wer ist es? Wer hat mich aus meinem Zimmer vertrieben?"

„Kunos Braut!"

Klementine war blaß geworden; aber keine Muskel in ihrem immer gleichmäßigen Gesicht verriet, wie es in ihr aussah.

„Warum hast du mir das nicht geschrieben?"

„Weil ich vorläufig noch nicht wollte; ich hatte meine Gründe."

„Das hätte ich doch aber wenigstens erwarten können, daß du es mich wissen ließest; ich wäre doch dann gar nicht gekommen."

Die alte Baronin war aufgestanden und sah den Besuch strafend an.

„Das mußt schon mir überlassen. Ueberlege, was du sprichst; ich weiß, was ich tue. Unterlasse also deine Kritik!"

Klementine biß sich auf die Lippen; dann fragte sie:

„Weiß man wenigstens, wer sie ist? — Aus unserem engeren Freundes- oder Bekanntenkreis?"

„Urteile selbst! — Bitte, klingle Tina!"

Wer konnte das nur sein? Blitzschnell ließ Klementine alle die jungen Mädchen, mit denen sie verkehrte, durch ihren Kopf gehen — aber keine war darunter, die für Kuno in Frage gekommen wäre. Höchstens die junge Gräfin Söderström.

„Tina, bitten Sie das gnädige Fräulein herunter!"

Während die junge Baronin nervös in ihrem Täschchen kramte, wurde leise an die Tür geklopft, und Hanne trat ein; ein Wink von der Dame des Hauses, und Tina mußte verschwinden.

„Gestatte, daß ich vorstelle: Fräulein Hanne Urban, die Braut deines Vetters Kuno Helmut — Baronesse von Sensenheim!"

Das also war seine Braut — dieses Kind? Dieses verschüchterte, ängstlich aussehende Mädchen mit den niedergeschlagenen Augen, als stände es vor seinem erzürnten Lehrer — dieses unbedeutende, geistlose Geschöpf? Was konnte dieses Mädchen dem klugen, vornehmen Künstler sein? Und um dieses — sie wußte gar ni[cht] wie sie Hanne in ihren Gedanken nennen sollte —, dieses Kindes willen gab er sie auf — sie, Klementi[ne] von Sensenheim? Sie kam darüber nicht hinweg [und] starrte das junge Mädchen noch immer an.

Hanne aber hob nun langsam den Kopf, trat ein[ige] Schritte auf den Besuch zu und streckte Klementine [die] Hand entgegen.

Diese aber schien die dargebotene Hand gar nich[t zu] sehen. Ein kleines Neigen des Kopfes — dann wa[ndte] sie sich an Großi, die ruhig und gelassen der Szene zu[sah.] Sie wußte, was in Klementine vorging, wußte, d[aß sie] genau so enttäuscht war wie sie selbst. Sie ahnte [auch,] daß Klementine bis ins Innerste hinein beschämt [war,] weil sich Kuno einer Hanne Urban wegen von ihr a[bge]wandt hatte. Aber die Begrüßung soeben war [nicht] schön; sie war im höchsten Grade unpassend und [Klementine] Klementine mußte sich mehr in der Gewalt haben — [das] hätte sie nicht tun dürfen.

„Liebe Großmama, darf ich mich jetzt zurückzie[hen?] Ich bin doch etwas angegriffen."

Klementine wartete keine Antwort mehr ab [und] schritt grußlos aus dem Zimmer. Eine Weile sta[nden] sich Großi und Hanne schweigend gegenüber. Die K[leine] nin sah, wie dem jungen Mädchen die Röte wie [eine] Blutwelle bis zu den Haarwurzeln stieg — wie sich [ihre] nen Augen, die zuerst freundlich auf Klementine geri[chtet] waren, entsetzt und erschreckt weiteten, wie sie die H[and,] die sie zum Willkommengruß ausgestreckt hatte, jetzt fa[llen] ließ und ihr Kopf tief auf ihre Brust sank.

Sie sah so rührend, so schön in ihrer Hilflosi[gkeit] aus, so erbarmungsvoll in ihrer Verzagtheit, daß [die] alte Dame rasch dicht an sie herantrat und ihr Gesich[t in] die Höhe hob.

(Fortsetzung folgt)

Theater- u. Kinoprogramm

Städtisches Theater Heute 8.30 Uhr abe[nds] Die Trafik Ihrer Exzellenz
Teatr Popularny Ogrodowa 18 Heute 8.15 Der Herr Minister auf Inspektion
Casino: Eva
Corso: Die Legion der Unerschrockenen
Europa: Die letzten Tage von Pompeji
Grand-Kino: Der vergessene Mensch
Metro u. Adria: Unser Sonnenschein
Miraż: Wacuś
Palace: Die Brautnacht
Przedwiośnie: Wir suchen das Glück
Rakieta: Der tolle Leutnant
Rialto: Für ein bißchen Glück
Sztuka: Liebe nur mich

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75 Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.— Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H. Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Hei[ke] Druk: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101